

Die Glocke

Führende Heimatzeitung im Herzen Westfalens

Nr. 33 · 6. W. · 136. Jahrgang
Dienstag, 9. Februar 2016

Einzelpreis 1,40 Euro
Verlag E. Holterdorf, 59302 Oelde

Rosenmontag

Wetterexperten sind uneins über Sturmwarnungen

Köln/Kreis Gütersloh/Kreis Warendorf (dpa/gl). Die Warnung vor dem Sturmtief „Ruzica“ (Röschen) hat vielen Narren am Rosenmontag einen Strich durch die Rechnung gemacht. Vielerorts wurden die traditionellen Umzüge abgesagt. Köln trotzte der Witterung und ließ den größten deutschen Karnevalszug ziehen.

Die Kölner Organisatoren werteten ihren Rosenmontagszug am Abend als vollen Erfolg. Unter blauem Himmel hatte sich der Zug am Mittag durch die engen Straßen der Kölner Innenstadt geschlängelt. Die Wagen trotz der Sturmwarnung durch die Domstadt rollen zu lassen, sei richtig gewesen, sagte Zugleiter Christoph Kuckelkorn.

Kreis Warendorf: In Beckum drehte die traditionelle Wagenparade am Vormittag nur eine Runde. Wenig Wind und blauer Himmel ermöglichten in Senden-

horst den Rosenmontagszug. Gleiches galt für Füchtorf, Liesborn und Milte. In Ahlen und Warendorf entschlossen sich die Verantwortlichen zur Absage.

Kreis Gütersloh: In Rheda-Wiedenbrück, Rietberg und Langenberg wurden die traditionellen bunten Umzüge am Rosenmontag abgesagt. Große und kleine Karnevalisten zogen zum Feiern in Hallen und Gaststätten um.

Uneins zeigten sich die Meteorologen mit Blick auf die Warnungen. ARD-Wettermann Karsten Schwanke twitterte zur Absage des Umzugs in der Landeshauptstadt Düsseldorf: „Das ist für mich ein Rätsel.“ Jörg Kachelmann schlug eher warnende Töne an. Es gebe zwar eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass alles gut gehe, aber eben auch das Risiko eines „Tornados in Düsseldorf mit Toten“. Im Kurznachrichtendienst Twitter wurden unter dem Hashtag #Lügenwetter verschiedene Theorien über alle mögliche Gründe für die Absagen der Umzüge aufgestellt. **Westfalen**



Obwohl der Rietberger Rosenmontagsumzug wegen einer Sturmwarnung des Deutschen Wetterdiensts abgesagt worden war, zogen gestern Nachmittag vereinzelt verkleidete Gruppen über die Rathausstraße. Anders als in Rheda-Wiedenbrück, wo der Umzug ebenfalls gestrichen wurde, wird es in Rietberg keinen Ersatztermin im Frühling oder Sommer geben. In Rheda-Wiedenbrück soll der Umzug in abgewandelter Form am Pfingstsamstag, 14. Mai, nachgeholt werden. **Rietberg/Rheda-Wiedenbrück/Bild: Sudbrock**

Echo der Heimat

Auf Grußworte folgt Angriff

Weil er zwei Männer begrüßt hatte, musste ein 31-Jähriger in einem Krankenhaus behandelt werden. Einer der beiden Angreifer schlug den Wiedenbrücker mit einem Fahrradschloss ins Gesicht.

► **Rheda-Wiedenbrück**

Nachwuchs begeistert Jecken

Bis Mitternacht haben die Wiedenbrücker Jecken beim Pius-Gemeindekarneval gefeiert. Dabei konnte die Narrenschar außer altgedienten Akteuren auch einige Nachwuchstalente auf der Bühne begrüßen.

► **Rheda-Wiedenbrück**

Alternative zum Kinderumzug

Das Sturmtief „Ruzica“ hat den Schülern der Brinkmannschule einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ihr Karnevalsumzug musste abgesagt werden. Die Kinder ließen sich die Stimmung aber nicht verderben.

► **Langenberg**

Autor



Erlag einem Krebsleiden: Der frühere TV-Moderator und Bestsellerautor Roger Willemssen ist am Sonntag in Wentorf gestorben. **Bild: dpa**

Roger Willemssen stirbt 60-jährig

Hamburg (dpa). Der Bestsellerautor und frühere Fernsehmoderator Roger Willemssen ist tot. Dies bestätigte gestern sein Büro in Hamburg. Willemssen starb demnach am Sonntag im Alter von 60 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung in seinem Haus in Wentorf bei Hamburg. Bekannt geworden war er unter anderem mit der ZDF-Talksendung „Willemssens Woche“. Die Krebserkrankung war bei ihm im August vergangenen Jahres – wenige Tage nach seinem 60. Geburtstag – festgestellt worden. **Kultur und Medien**

Geldforderung

OWL-Kulturfestival droht das Aus

Detmold/Düsseldorf (behl). Wegen Verstößen bei der Verwendung von Landesmitteln fordert das NRW-Kulturministerium vom Literatur- und Musikfestival „Wege durch das Land“ und vom Literaturbüro OWL 217 500 Euro zurück. Zudem erhalten beide Einrichtungen 2016 keine Fördergelder mehr. Damit droht dem Festival das Aus. **Kultur und Medien**

BGH

Handel strafbar mit E-Zigaretten

Karlsruhe (dpa). Der Handel mit Flüssigkeiten für E-Zigaretten, die Nikotin enthalten, ist laut einer Grundratsentscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) derzeit in Deutschland strafbar. Bis Ende Mai muss allerdings eine EU-Richtlinie aus dem Jahr 2014 in deutsches Recht umgesetzt sein, die den Handel mit E-Zigaretten auf eine neue gesetzliche Grundlage stellt. **Zeitgeschehen**

Elternnachzug junger Flüchtlinge

Familienministerium räumt Fehler ein

Berlin (dpa). Den Konflikt in der Regierungskoalition in Berlin über den im Asylpaket II geregelten Elternnachzug unbegleiteter Kinder und Jugendlicher sollen Innenminister Thomas de Maizière (CDU) und Justizminister Heiko Maas (SPD) beilegen. Noch sei nicht klar, wann die Gespräche abgeschlossen würden, sagte gestern Abend eine Sprecherin des Justizressorts.

Der Gesetzentwurf mit mehreren Verschärfungen zum Asylrecht hatte am Mittwoch das Bundeskabinett passiert. Zuvor hatten den Entwurf die beteiligten Ministerien abgestimmt. Das SPD-geführte Familienministerium räumte gestern eine Fehleinschätzung bei diesem Verfahren ein. Eine Veränderung im Gesetzentwurf sei zwar aufgefallen, sagte eine Ministeriums-

sprecherin. „Aber die Tragweite wurde anders eingeschätzt.“

Es geht darum, ob auch für unbegleitete Minderjährige wie für andere Flüchtlinge mit eingeschränktem („subsidiärem“) Schutz der Familiennachzug für zwei Jahre ausgesetzt sein soll. In dem Kabinettsbeschluss ist eine Klausel zugunsten der Minderjährigen nicht enthalten. Im Familienministerium war man

laut Sprecherin davon ausgegangen, dass der Elternnachzug dennoch möglich bleibt.

Derweil forderte CDU-Vize Thomas Strobl höhere Hürden für ein unbefristetes Aufenthaltsrecht. Dies sollten Asylbewerber frühestens nach fünf Jahren erhalten. Sie sollten „einigermaßen ordentlich Deutsch sprechen können“ und keine Straftaten begangen haben. **Zeitgeschehen**

Super Bowl



Die Denver Broncos (weiße Trikots) haben den Super Bowl gewonnen. Am Sonntag (Ortszeit) setzten sie sich im Finale der National Football League (NFL) im kalifornischen Santa Clara mit 24:10 gegen die favorisierten Carolina Panthers durch. Mehr als zwei Millionen Zuschauer in Deutschland verfolgten in der Nacht zu Montag die TV-Übertragung des US-Finales im American Football. **Sport/Bild: dpa**

Im türkisch-griechischen Seegebiet

Merkel will Nato gegen Schlepper einsetzen

Ankara (dpa). Zur Bewältigung der Flüchtlingskrise setzt Kanzlerin Angela Merkel (CDU) auf eine deutsch-türkische Kooperation. Wichtig sei, dass der Weg der Flüchtlinge aus Syrien über die Türkei nicht illegal verlaufe, sondern „kontrolliert, legal und von uns organisiert“, sagte Merkel gestern nach Gesprächen mit dem türkischen Regierungschef Ahmet Davutoglu in Ankara.

Mit einer Soforthilfe-Aktion sollen die Not von Zehntausenden syrischen Flüchtlinge lindern, die

vor Bombardierungen in ihrem Land bis zur türkischen Grenze geflohen sind. Merkel sicherte dem türkischen Premier Unterstützung durch das Technische Hilfswerk (THW) zu.

Merkel und Davutoglu setzten sich für eine Beteiligung der Nato am Kampf gegen die Schlepper im Seegebiet zwischen Griechenland und der Türkei ein. Zudem strebe man eine Verbesserung der Arbeit der türkischen Küstenwache mit Griechenland und der EU-Grenzschutzagentur Frontex an. **Kommentar/Zeitgeschehen**

Lebensmittel

Kein Wegwerf-Verbot

Berlin (dpa). Deutschen Supermärkten soll das Wegwerfen unverkaufter Lebensmittel nicht wie in Frankreich durch ein Gesetz untersagt werden. Das sagte gestern ein Sprecher des Ernährungsministeriums in Berlin. Die Geschäfte in Deutschland gäben überflüssige Produkte bereits an soziale Einrichtungen weiter.

In Frankreich müssen Händler laut einem in der vergangenen Woche beschlossenen Gesetz Lebensmittelabfälle spenden, verarbeiten, als Tierfutter verwenden oder kompostieren. In Deutschland gelangen jedes Jahr elf Millionen Tonnen Nahrung von Verbrauchern, Handel, Industrie und Gastronomie in den Müll.

Studie

Wenig Bereitschaft zum „Online-Fasten“

Hamburg (dpa). Lieber leben viele Deutsche eine Zeit lang ohne Alkohol als ohne Internet. In der Fastenzeit mehrere Wochen auf ein bestimmtes Konsumgut zu verzichten – das hält laut einer Umfrage jeder zweite Deutsche für sinnvoll. Bier, Wein oder Schokolade glauben die meisten

entbehren zu können, wie eine repräsentative Forsa-Studie für die DAK ergab, die gestern in Hamburg vorgestellt wurde. Dagegen findet das Online-Fasten, also das Abschalten von Smartphone und Computer in der Freizeit, nur bei 21 Prozent der Fastenwilligen Anklang.

Sich aus der Online-Vernetzung zu lösen, scheint immer mehr Menschen schwerzufallen. Die DAK lässt jährlich seit 2014 danach fragen. Damals gaben 31 Prozent an, am ehesten auf private Computer- und Internetnutzung verzichten zu können. 2015 bekundeten 27 Prozent diese

Bereitschaft. Das Alter spielt bei dieser Frage eine Rolle. Nur 12 Prozent der unter 30-jährigen Fastenwilligen wären bereit, Handy, Computer und Spielkonsole über mehrere Wochen offline zu schalten. Bei den Älteren zwischen 45 bis 59 steigt dieser Anteil auf 25 Prozent.

Fußball

2. Bundesliga

Arm. Bielefeld
MSV Duisburg **2:1**

Online-Umfrage

www.die-glocke.de

Aktuelle Frage

Auf was würden Sie während der Fastenzeit eher verzichten – Alkohol oder Internet?

Letzte Frage

Schauen Sie sich am Rosenmontag vor Ort oder im TV einen Karnevalsumzug an?
Ja 33,7 %
Nein 66,3 %
(424 Stimmen abgegeben)



Wetter

